



Lokale Agenda 21 Düsseldorf

Fachforum II
Lebensraum Stadt
www.duesseldorflebensraum.de

8. November 2013

Herrn
Oberbürgermeister Dirk Elbers
Marktplatz 2

40200 Düsseldorf

Offener Brief

Sehr geehrter Herr Elbers,

Das seit 17 Jahren bestehende Fachforum II „Lebensraum Stadt“ der Lokalen Agenda 21 Düsseldorf begrüßt Ihre Initiative vom Juli und August diesen Jahres, die geplante Randbebauung des Gustaf-Gründgens-Platzes neu zu überdenken und darüber breit zu diskutieren. Eine Arbeitsgruppe des Fachforums hat städtebauliche Lösungsvorschläge erarbeitet. Das Fachforum regt an, diese in die laufenden und kommenden Diskussionen einzubringen.

Mit freundlichen Grüßen

(Für den Sprecherrat und die Arbeitsgruppe)

Kopie an die Fraktionen des Stadtrats und örtliche Presse

Sprecher: **Dr. Hagen Fischer**
Friedrich-Ebert-Straße 61
47799 Krefeld
E-Mail: haficon@aol.com
Tel.: 02151-1565400

Ulrich Schürfeld
Cheruserstraße 36
40545 Düsseldorf
E-Mail: ulrich-schuerfeld@t-online.de
Tel.: 0211-9665157

Lika Weingarten
Hans-Sachs-Straße 26
40237 Düsseldorf
E-Mail: likaweingarten@gmx.de
Tel.: 0211-663582

Stellungnahme des Fachforums II „Lebensraum Stadt“ der Lokalen Agenda 21 Düsseldorf zur Bebauung Kö-Bogen 2 SÜDLICH SCHAUSPIELHAUS UND DREISCHEIBENHAUS

Das Fachforum II „Lebensraum Stadt“ der Lokalen Agenda Düsseldorf begrüßt die Anregung des Oberbürgermeisters Dirk Elbers, die geplante Bebauung um den Gustaf-Gründgens-Platz neu zu überlegen und öffentlich zur Diskussion zu stellen. In dem nun vom Oberbürgermeister angeregten öffentlichen Diskurs beteiligt sich das Fachforum mit einem Vorschlag.

Anlass und Ausgangslage

Seitens des Fachforums II wurden bereits in zwei Stellungnahmen zum Bebauungsplanentwurf im Rahmen der Bürgerbeteiligung und der Offenlage kritische Fragen zu den Ergebnissen des Wettbewerbs in diesem Bereich gestellt. In der Stellungnahme vom August 2010 wurde als Hauptmangel des städtebaulichen Entwurfs des Wettbewerbssiegers festgestellt, dass das Ensemble Schauspielhaus und Dreischeibenhaus durch die vorgelagerten Baufelder 1 bis 4 in eine Hinterhoflage gerückt werden. Auch die Wettbewerbsjury hat sich in ihren Empfehlungen kritisch zu dem Baublock 4 südlich des Dreischeibenhauses geäußert und dessen stärkere Freistellung gefordert, was aber dann im Bebauungsplanverfahren nicht berücksichtigt wurde.

Nunmehr haben auch der Oberbürgermeister und Andere gemerkt, wie unbefriedigend das städtebauliche Konzept des Wettbewerbssiegers wirkt, das in den Bebauungsplan eingeflossen ist. Im Interview bei der WZ vom 23. August 2013 sagte der Oberbürgermeister: „Nun haben wir ein reales Bild. Diese Luftigkeit und Weite, die man jetzt dort erfahren kann, sollte erhalten bleiben - man sollte eine Schneise lassen, dass man das Schauspielhaus weiterhin sehen kann. Und zwar mehr als nur erahnen. Wir haben nun die notwendige Zeit, darüber breit zu diskutieren.“

Der Stadtbildpfleger der Düsseldorfer Jonges hat bereits Änderungsvorschläge gemacht und könnte sich u.a. die Planung eines Wohnhochhauses auf der Tuchtinsel (was dem von der Politik beschlossenen Hochhaus Rahmenplan der Stadt widerspricht!) vorstellen, die u. E. keine Verbesserung des gültigen Konzepts darstellen, aber zum Nachdenken anregen. Wir sind der Auffassung, dass das gesamte städtebauliche Konzept zwischen Berliner Allee/Bleichstraße, Schauspielhaus und geplanter „Hofgartenpromenade“ überarbeitet werden sollte. Dabei sollte das Wettbewerbsergebnis bzw. der Bebauungsplan offen analysiert und daraus neue Planungsvorgaben definiert werden.

Folgende Aspekte sollten dabei bedacht werden, wie sie in den beigefügten Skizzen schematisch dargestellt sind:

1. Sichtachsen auf die „Dominanten“ (im Sinne von Tamms) frei halten !

Sowohl das Dreischeidenhaus als auch besonders das Schauspielhaus wegen seiner zurückgezogenen Lage dürfen durch eine neue Bebauung an der Schadowstraße nicht verdeckt werden. Dazu gehören die Sichtachsen auf das Dreischeidenhaus von der Berliner Allee (Rücknahme von Baufeld 2 bis 4), von der Schadowstraße über die Bleichstraße auf das Schauspielhaus, von der Schadowstraße am Ausgang der U-Bahn auf das Schauspielhaus und von der Südostecke des Libeskindbaus auf Dreischeidenhaus und Schauspielhaus (Rücknahme des Baufeldes 4). Bei dieser Freihaltung der Sichtachsen kann die Dominante des Dreischeidenhauses voll erlebbar bleiben und das Schauspielhaus visuell näher an die Schadowstraße gerückt werden. (Abb. 1)

Bei der Berücksichtigung der genannten Sichtachsen ergeben sich mögliche neue Baufelder sowie wird die Schadowstraße und der neue Straßenraum am Libeskindbau besser verknüpft. Gleichfalls wird die Erlebbarkeit der Solitärbauten Thyssenhaus und Schauspielhaus sowie die visuelle Öffnung zum Hofgarten für den Fußgänger ermöglicht. Der Fußgänger in Bewegung erlebt neben dem Libeskindbau die Architekturikonen P&C (Richard Meier), Schauspielhaus (Bernhard Pfau) und Dreischeidenhaus (Hentrich Petschnigg).

2. Schließung der Ränder der zusammenhängenden Kerngebiete an der Schadowstraße !

Die beiden baulich geschlossenen Kerngebiete entlang der Schadowstraße, östlich der Berliner Allee und westlich um die Fußgängerzone zur Königsallee, bilden jeweils eine konsistente Bebauung mit klaren Raumkanten. Lediglich der unvollständige Block südlich des Gustav-Gründgens-Platzes ist diesem Bautypus noch nicht angepasst. Die Kante zur Berliner Allee und zum Gustav-Gründgens-Platz sollte daher durch einen neu abgegrenzten Baublock unter Beachtung der Sichtachsen geschlossen werden (Zusammenfassung der Baufelder 1 bis 3). Auf die Bebauung des Ernst-Schneider-Platzes vor der IHK zur Schließung der Baufront an der Berliner Allee sollte verzichtet werden und der wertvolle Baumbestand erhalten bleiben.

3. Stadtraum um die Tuchtinsel neu gestalten !

Der verbleibende Stadtraum, in deren Mitte die heutige Tuchtinsel und der Gustav-Gründgens-Platz liegen, d.h. der Bereich westlich der Berliner Allee und der Bleichstraße, bedarf einer offenen und innovativen Neubebauung. Der Architekt Ingenhoven hat bereits am Anfang seiner Kö-Bogenplanung in einer Planungsskizze dargelegt, dass die Tuchtinsel sich nördlich der Schadowstraße fortsetzen könnte, wobei die Sicht auf das Dreischeidenhaus von Süden frei bliebe. Wir greifen diese Idee auf und ergänzen sie mit dem Vorschlag, dass der Raum unter dem nördlichen Bauteil über zwei Geschosse teilweise so

freigehalten wird, dass sich ein überdachter Platzbereich ergibt, über den auch die Sichtbeziehung zum Schauspielhaus möglich wäre (Abb. 2). Die Bebauung der Tuchtinsel würde sich mehr oder weniger im Rahmen der Bauhöhen der Umgebungsbebauung bewegen. Eine Hochhausbebauung der Tuchtinsel ist nach dem vom Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung beschlossenen Rahmenplan Hochhausentwicklung nicht möglich. In dem südlichen Bauteil könnten die unteren zwei Geschosse für Handel und Dienstleistungen, die oberen Geschosse für Büros und teilweise Wohnen genutzt werden. Auch die Einrichtung eines Kulturkaufhauses nach Vorbild des Dussmann Kulturkaufhauses in der Berliner Friedrichstraße ist hier denkbar. Im nördlichen Bauteil könnten sozialkulturelle und touristische Nutzungen untergebracht werden. Im Herzen der Stadt, am Hofgarten sind viele kulturelle Einrichtungen angesiedelt. Das Schauspielhaus liegt im Zentrum dieser „Kulturmeile“. Viele Touristen besuchen auch das Zentrum. Düsseldorf ist eine internationale Stadt: viele internationale Firmen haben hier ihren Sitz. Jeder dritte Einwohner von Düsseldorf hat einen Migrationshintergrund. Es bietet sich daher an, hier eine internationale Begegnungsstätte im öffentlichen Raum zu schaffen: ein „Haus der Kulturen“. Hier könnten Museen, Theater, Büchereien für ihre Veranstaltungen werben. Wie am Schadowplatz die Universität könnten Fachhochschule, Kunstakademie und Musikhochschule auf ihre Aktivitäten aufmerksam machen. Die Volkshochschule könnte Veranstaltungen zu internationalen Themen anbieten und Autoren hätten für ihre Lesungen einen ansprechenden Ort. Die Stadt könnte hier ihr Touristikzentrum einrichten.

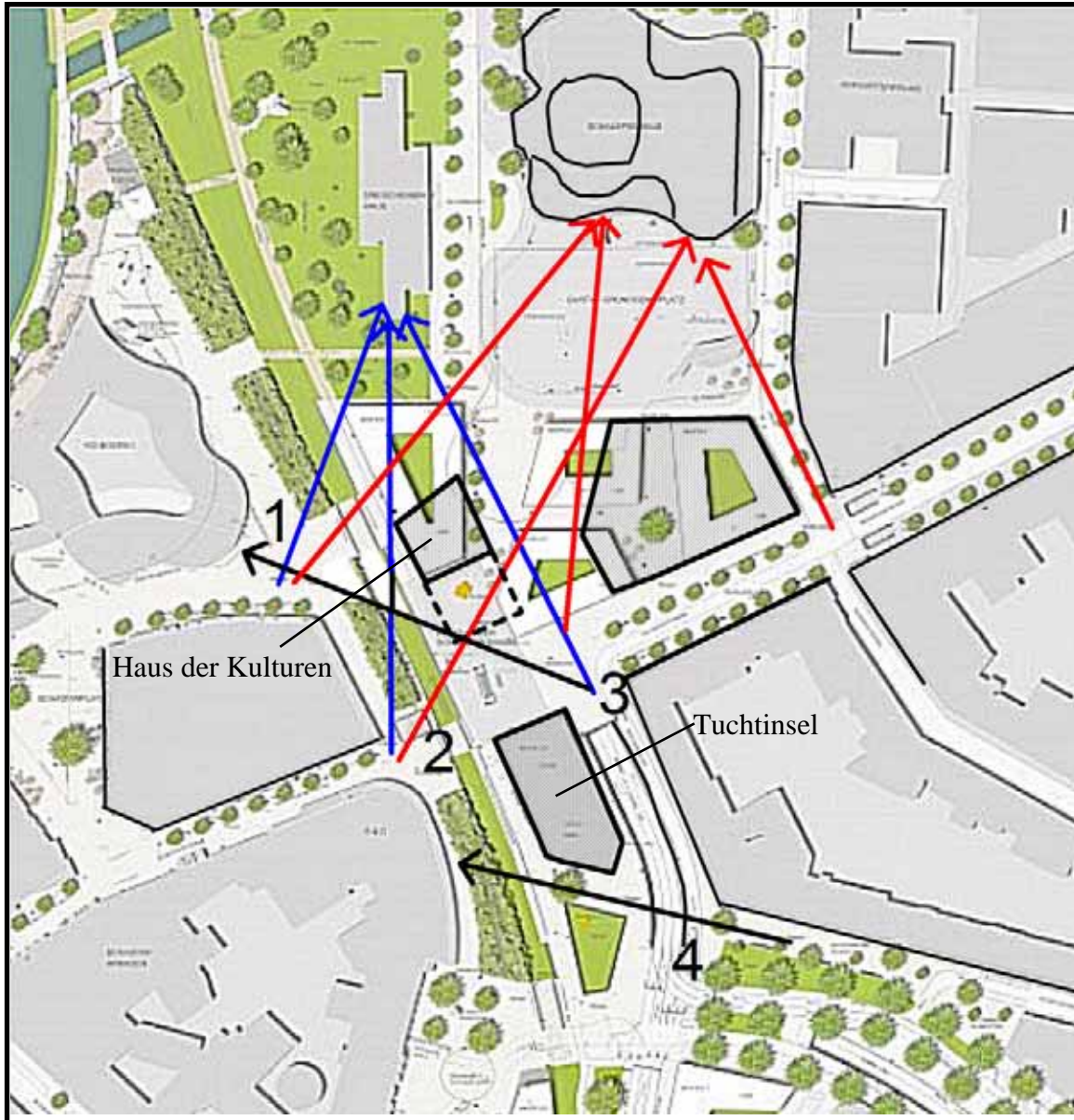
Weiteres Vorgehen

Wir schlagen vor, in einem Werkstattverfahren unter Beteiligung von Betroffenen und mitwirkungsbereiten Bürgern die städtebauliche Grundkonzeption neu zu diskutieren, wie es Oberbürgermeister Elbers laut WZ angedeutet hat, und die Planungsvorgaben für die Änderung des Bebauungsplans zu definieren. Dabei sollten Aspekte des Klimaschutzes und Möglichkeiten der Erhaltung des noch vorhandenen alten Baumbestandes berücksichtigt werden. Vorab sollten Einzelplanungen wie die Tiefgarage an der Johanneskirche oder das Bauwerk südlich des Dreischeidenhauses und bauliche Maßnahmen oder Baumfällungen zurückgestellt werden.

Über Bauwettbewerbe sollte die architektonische Ausprägung und Qualität sowie die geschossliche Differenzierung der Gebäude ermittelt werden.

(Für die Arbeitsgruppe des Fachforums II: Dr. Jörg Forßmann, Adolf Nitsch, Birgit Keßel, U. C. Marquardt und Dr. Hagen Fischer)

14. Oktober 2013



Sichtbeziehungen aus Fußgängerperspektive

- 1 = Volle Sichtschneise zu Thyssen- und Schauspielhaus
- 2 = Getrennte Sichtbeziehung auf Thyssen- und Schauspielhaus (eingeschränkt durch überdachten Platzbereich)
- 3 = Volle Sichtbeziehung zum Thyssen-Haus von der Rampe Berliner Allee, zum Schauspielhaus von der Schadowstraße, Sicht zum Libeskindbau
- 4 = Ansicht des P&C-Gebäudes aus der Immermannstraße

Abb. 1 Sichtbeziehungen und die daraus abgeleitete mögliche Baufelder

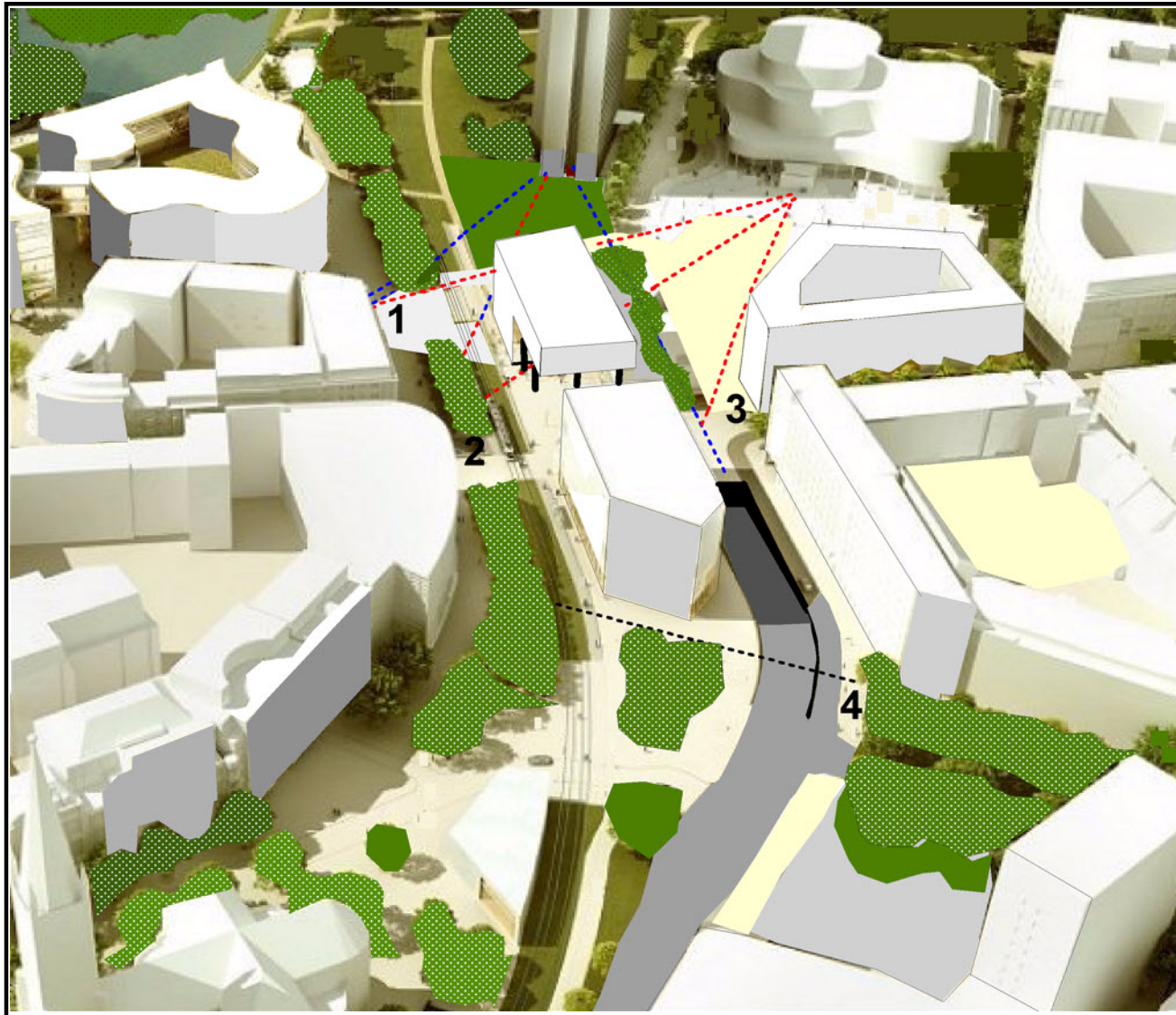


Abb. 2 Städtebauliche Baumassenstudie auf der Grundlage der Sichtbeziehungen